"So isch's im Läbe" : Urs Zumbühl lebt in seinen Liedern weiter

Autor(en): **Christen, Beat**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **144 (2003)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«So isch's im Läbe» – Urs Zumbühl lebt in seinen Liedern weiter

Von Beat Christen

«So isch's im Läbe won is eysä Herrgott schänkt, s'chund so mängs und mängs ganz andersch as me dänkt.» Der Refrain zum Titellied der 1999 erschienen CD des Beckenrieder Liedermachers Urs Zumbühl hat heute nach seinem unerwarteten und frühen Tod eine ganz andere, eigene Bedeutung erhalten.

«Eb mä will oder nid, mär wird miässä, Wolfeschiessä, riämä und begriässä.» Das Wolfenschiesser Lied sang Urs Zumbühl 1979 bei einer Radiosendung, in der die grösste (flächenmässig) Nidwaldner Gemeinde porträtiert wurde. Damals, als der Wellenberg noch nicht in aller Munde war, wurden im Radio ganz andere Vorzüge, aber auch Sorgen der grössten Nidwaldner Gemeinde zur Sprache gebracht. Das Wolfenschiesser Lied, es fesselte auch die jüngere Generation. Das Lied strahlte das gewisse Etwas aus, das schwer zu beschreiben ist. Mit Urs Zumbühl erhielt Nidwalden just zu jener Zeit einen Liedermacher, wo alle auf englische Popsongs abfuhren. Mit seinem ersten Tonträger «Ganz noch bim Heldäbrunne» bekam der Nidwaldner Dialekt eine Stimme, die viel zu sagen hatte. Auch auf den folgenden Tonträgern erzählte der Beckenrieder Geschichten, die das Leben schrieb.

Ziehvater Walter Käslin

Dass er als Liedermacher bekannt wurde, hat Urs Zumbühl in erster Linie einem Mann zu verdanken – Walter Käslin. Der Mundartdichter aus Beckenried «war für mich so etwas wie ein Ziehvater. Walter schrieb die Dorfchlag für die Älplerchilbi, und ich durfte sie am Nachmittag auf dem Dorfplatz vortragen», hatte Urs Zumbühl vor zwei Jahren bei einem Gespräch auf der Terrasse seiner Wohnung an der Dorfstrasse erzählt. Walter Käslin und Urs Zumbühl – sie waren ein harmonisches Gespann. Urs Zumbühl begleitete den Beckenrieder Dichter an Lesungen und sang dabei seine Lieder. Nach «Ganz noch bim Heldebrunne» folgte der Tonträger «Mag der's genne», mit Liedern, dessen Texte ebenfalls aus der Feder von Walter Käslin stammten. Als Urs Zumbühl im Hotel Hess in Engelberg das Live-Album «Wiän e Vogel fleyge» aufnahm, war Walter Käslin noch zugegen. Auch zu diesem Album steuerte der Dichter noch Texte bei. Es sollten die Letzten sein. 1998 legte Walter Käslin sein Schreibzeug für immer aus der Hand. Dafür griff Urs Zumbühl umso mehr in die Tasten.

Sein Vermächtnis

Zwölf brandneue Titel stellte Urs Zumbühl Ende August 1999 in der Ermitage Beckenried einem begeisterten Publikum vor. Zwölf Eigenkompositionen, die heute, nach seinem all zu frühen Tod, in einem ganz anderen Licht erscheinen. Auf dem sinnigerweise mit «So isch's im Läbe» betitelten Tonträger hinterlässt Urs Zumbühl sein eigentliches Vermächtnis. Bei einigen Liedern ist ein

gewisser Schalk herauszuhören. «Das hat wohl damit zu tun, dass mich die Art und Weise, wie Musikclowns ihr Publikum unterhalten, schon immer fasziniert hat.» Und im gleichen Gespräch gestand der im täglichen Leben als Briefträger arbeitende Liedermacher: «Ja, ich wäre gerne ein Musikclown geworden.» Das Stück «d'Filomee» ist ein solches Lied. Da sind aber auch Lieder zu hören, die das Leben des Beckenrieder Liedermachers widerspiegeln. Wie stolz er auf seine Frau Malou und seine drei Söhne war, ist im Lied «As junge Vatter» deutlich herauszuhören. «Füfzgi» war er am 18. August 1996 geworden. «Mid Füfzgi hesch no Plään, me wett no soo vill undernää», heisst es zu Beginn der letzten Strophe. Ja, Urs Zumbühl hatte noch viele Pläne. Zum fünften Todestag von Walter Käslin im Jahre 2003 plante er die Herausgabe eines Liederalbums mit bislang noch unveröffentlichten Liedern seines grossen Förderers. Einige dieser Lieder waren bereits kurz vor der Vollendung, bei anderen jedoch existierten erst Notizen, ein paar Ideen. Diese Melodien und Texte von Walter Käslin auf dem Schreibtisch von Urs Zumbühl warteten nur noch darauf von ihm dessen ganz eigenen Charakter verliehen zu bekommen. Doch so weit hat es der Beckenrieder Liedermacher nicht mehr geschafft. 21 Tage vor seinem 56. Geburtstag in diesem Jahr hatte er den Kampf gegen die heimtückische Krankheit verloren. «So isch's im Läbe won is eysä Hergott schänkt, s'chund so mängs und mängs ganz andersch as me dänkt. So sell's ai sey und macht's di zerscht ai nid grad froo, de Muet tue niä verleyre, seisch sicher gley s'hed alles miessen eso choo.» Worte aus dem Munde von Urs Zumbühl, die heute einen ganz anderen Sinn erhalten haben. Worte aber auch, mit denen er versucht den Hinterbliebenen Trost zuzusprechen. Die Stimme von Urs Zumbühl ist verstummt und Nidwalden ist um einen Menschen ärmer, der Sorge zum Nidwaldner Dialekt trug. In seinen Liedern wird «dr Liädermacher vo Beggried» aber weiterleben getreu dem Titellied seines letzten Albums «So isch's im Läbe.»

Äs faad neys Läben aa

Wenn's dusse, bliähd und d'Amsle singd
wenn d'Sunne Liecht und Wermi bringd,
wenn ich gsee und ghere, we alls wird
Mänsch und Tier de Friählig gschpiird.
De isch vergässe Eysch und Schnee
ich gaa veruise, gaa a See,
es Schwaanepaar chund stolz verbey
mid feyf Junge zart und chley.

Refrain
Äs faad neys Läben aa,
wiä scheen as äs cha weyter gaa.
Ich gniesse de Momänt, der Aigeblick
und ha mey Freid - mey Freid am neywe Glick.
Äs faad neys Läben aa
wiä scheen as äs cha weyter gaa.
Ich fraage nid - nei nid was' usem gid,
a Zuekumpft dänke - das mag ich etz nid.

Wenn's dusse bliähd und d'Amsle singd
wenn d'Sunne Glick und Liebi bringd,
wenn es Hochsigpaar sich nimme wehrd,
enand ändli Treyi schwerd.
De isch vergässe Zangg und Schtreyt
und s' Jaar druif wiä sind's glicklich Leyt,
luegt es Chepfli wiän es Reesili,
so härzig usem Scheesili.

Wenn's dusse ziähd und d Amsle singd
wenn d Wulche Nacht und Räge bringd,
wenn uf einisch alles was tuesch haa,
Huis und Heimat muesch verlaa.
Dui muesch vergässe was isch gsey
hesch Hoffnig nur vileicht e chley
wenn as Fremde dui willkomme bisch
und dui chaisch sey am gleyche Tisch.

De faad s'ney Läben aa,
wiä scheen as äs cha weyters gaa.
Ich gniesse de Momänt, der Aigeblick
und hoffe heigisch Freid am neywe Glick.
Äs faad s'ney Läben aa,
wiä scheen as äs cha weyters gaa.
Dui fragsch etz nid - nei nid was' usem gid,
a Zuekumpft dänke - das wotsch dui etz nid.